

mündlichen Kirchspengel einverleibt (ebendas. II, S. 360 und 363).

Außer dem noch jetzt bestehenden Hauptrittergute zu Gumperda gab es in älterer Zeit daselbst auch noch einen sogenannten Siedelhof mit besonderem Sitz, wozu für höchstens 2 Pferde Ackerfeld, etliche und 30 Acker Wiesen und wüste Leichstätten, 2 Gärten, einige Erbzinsen, übrigens weder eigene Gerichte, noch Lehen, wohl aber mehrere Beschwerden, namentlich Getreideabgaben an die Pfarrei, gehörten. Um's J. 1570 verkauften ihn die Gebrüder Wolff und Bernhard v. Eichenberg auf Niederkrössen an Joachim von der Pforten auf Reinstädt. Von diesem erbten ihn 1580 seine Söhne Eckard und Friedrich v. d. Pforten. Des letztern Sohn, Georg Heinrich v. d. Pforten, welcher (anfänglich mit 2 jüngern Brüdern) ungefähr seit 1610 denselben besaß, wurde am 1. Mai 1631 von Adam Tröster zu Burgau „ganz erbärmlich und mordthätiger Weise“ erschossen, worauf der Siedelhof an dessen unmündigen Sohn Joachim Friedrich v. d. Pforten überging. Als dieser späterhin (1643) in Kriegsdiensten umkam, erbte den Hof sein Oheim Eckard Christoph v. d. Pforten, Kurfürstl. und Fürstl. Sächs. Oberforst- und Wildmeister der Grafschaft Henneberg zu Schleusingen, dem auch Reinstädt gehörte. Dessen Söhne überließen nach seinem Tode 1655 das Gutchen wiederkäuflich an die damalige Besitzerin des Hauptgutes Gumperda, Anna Katharine verwitw. v. Bippach. 1662 kam aber ein völliger Erbkau um 2525 Mfl. zu Stande und der Siedelhof mit seinem Zubehör wurde unter landes- und lehns-herrlicher Genehmigung dem Hauptgute für alle Zukunft einverleibt.

Als Besitzer des eigentlichen Rittergutes findet man in älterer Zeit die von Dolzka (Dolzke, Dolz, Dolzig, Dölzig). Berndt (Bernhard) v. Dolzke kommt um 1570 vor, unstreitig derselbe, welcher in Dröbnitz ein Haus zur Schule gab (s. S. 172); nach ihm, um 1585, sein Sohn, Hanns Matthes v. Dolzke. Von Schulden gedrückt, die er durch erlittenen Brand-, Wasser- und Wetterschaden erklärlich zu machen bemüht war, konnte er das Rittergut nicht für seine beiden Söhne retten, sondern verkaufte es 1622 für 21,600 Mfl. an den Gräfl. Schwarzburgschen Oberforstmeister Sebastian Wormb (v. Wurmb) in Blankenburg. Allein vor der Lehnreichung trat, auf den Wunsch des Herzogs Johann Philipp, am 27. Juni 1622 der S. Altenburgische Amtmann zu Leuchtenburg, Drlamünda und Roda, Heinrich Siegmund v. Bippach auf Obernitz, ein Schwager Dolzke's, in den Kauf und übernahm Gumperda für dieselbe Kaufsumme, unter Mitbelehnung seines Vaters, des Fürstl. Altenb. Rath's, Steuereinnehmers und Amtmanns der Ämter Saalfeld und Zelle, Georg v. Bippach, ingleichen seines Bruders Weigand v. Bippach, Fürstl. Altenb. Forstmeisters zu Limbach bei Gräfenthal, bei welcher Gelegenheit der Herzog das zeitherige Mannlehn in ein freies Erblehn verwandelte. Heinrich Siegmund v. Bippach starb um's J. 1646, worauf Gumperda an dessen 3 unmündige Kinder, Georg Heinrich (der es bald darauf allein übernahm), Elisabeth Juliane und Magdalene Katharine, überging. Die Mutter derselben, Anna Katharine verw. v. Bippach, geb. Thangel, Fürstl. Sächs. Hofmeisterin am Hofe zu Altenburg, von deren Vermögen das Rittergut hauptsächlich erkauf worden war, erwarb späterhin dasselbe, da es zur Subhastation kam, 1656 für sich allein um die Taxationssumme von 10,934 Mfl. Auch brachte sie 1662 den v. Pfortenschen Siedelhof käuflich dazu (s. oben). Lehenträger war ihr Schwiegersohn, der Fürstl. Altenb. Hofjunker Joh. Caspar v. Körbis. Sie starb in Altenburg am 2. Oct. 1663 und Gumperda erbten, nachdem ihre jüngere Tochter, verheh. v. Körbis, der Mutter bereits vorausgegangen, ihr einziger Sohn, Georg Heinrich v. Bippach auf Obernitz, und ihre ältere Tochter, Elisabeth Juliane, früher Hoffräulein zu Altenburg, verhehlicht seit 1651 an den damaligen Hof- und Justizrath in Gotha, nachherigen Geh. Rath, Kanzler und Consist.-Präsidenten in Zeitz, auch Hofrichter zu Jena, Veit Ludwig v. Seckendorff auf Obernitz und Erffa. Letztere kaufte 1666 ihrem Bruder die Hälfte des Rittergutes ab, veräußerte jedoch, nachdem ihr Gemahl und Lehenträger 1676 Meuselwitz bei Altenburg gekauft hatte, das ganze Rittergut Gumperda am 7. Febr. 1676 an Christoph v. Seebach auf Großgoddula bei Lützen, der seine zahlreichen Wetztern aus dem Hause Groß- und Kleinfahner zu Mitbelehnten annahm. Er starb in Goddula den 17. Aug. 1699 im 89sten Jahre. Bei der Erbtheilung erhielt sein Sohn Hanns Christoph v. Seebach Gumperda und nach des letztern Ableben (31. März 1712) dessen Bruder Alexander Thilo v. See-

bach. Unter diesem kam das Gut 1724 zur Subhastation. Vier Schwestern v. Seebach, worunter eine verwitw. v. Kroßigk und eine verw. Beyer, erstanden dasselbe, präsentirten den Gerichtsverwalter Joh. Nicolaus Kästner (ehemaligen Schulmeister in Gumperda) zum Lehenträger, erwarben auch käuflich dessen Bauergütchen im Dorfe, verkauften aber das Rittergut schon 1727 wieder an den Kurmainzischen Hof- und Regierungsrath, auch Gräfl. Hagfeldschen Oberaufseher zu Blankenhain, Marcus Christian Gottschalk und dessen Ehefrau Esther Juliane, geb. Giegling, die am 14. Juni 1728, jedes zur Hälfte, damit beliehen wurden. Gottschalk starb den 8. Aug. 1733 in Gera und sein hälftiger Antheil am Rittergute ging an seine Kinder erster und zweiter Ehe über. Da jedoch über den Vermögensnachlaß desselben bald ein Concurß ausbrach, so erstand im dießfalligen Subhastationstermin den 12. Nov. 1743 seine Witwe jenen halben Antheil, mit Einschluß des vorerwähnten Kästnerschen Erbgütchens, für 11,605 Mfl. und erhielt selbigen, nach Befriedigung aller Gläubiger, 1767 in Lehen, überließ jedoch gleichzeitig das ganze Rittergut mittels Kaufcontracts vom 18ten Mai an ihren jüngsten und damals noch einzigen Sohn, den Gräfl. Hagfeldschen Kanzleirath Franz Christian Gottschalk in Blankenhain (geb. das. 4. Aug. 1722), welcher den 16. Juli 1767 die Lehen daran empfing. Nach seinem Tode (4. Dec. 1787) wurden 1788 seine 3 hinterlassenen Kinder damit beliehen, von welchen es in demselben Jahre der Kurf. Sächs. Amtshauptmann Ernst August v. Wilke auf Dreißsch. kaufte (beliehen 29. Oct. 1788). Weiter gelangte das Rittergut durch Kauf in den Besitz des Fürstl. Schwarzb.-Rudolstadt. Reifestallmeisters Friedr. Erdmann v. Reizenstein, der am 26. Sept. 1792 die Lehen daran erhielt, es aber schon nach 4 Jahren wieder verkaufte an den Marktgräfl. Badenschen wirkl. Geh. Rath und Oberjägermeister Karl v. Geusau zu Karlsruhe. Die Lehnreichung erfolgte am 16. Aug. 1796. Von ihm erbten es dessen Geschwister, die vermählte Generalin Henriette von Weiß, geb. v. Geusau, der Kön. Preuß. Generalleutenant und Generalquartiermeister der Armee, Levin v. Geusau in Berlin und zwei Geschwisterkinder, Karoline Henriette, vermählte Majorin v. Lindau, geb. v. Geusau, und Fräulein Friederike v. Geusau, beliehen am 17. Oct. 1804. Der letztgenannte Generalleutenant v. Geusau starb den 27. Dec. 1808 und sein Antheil am Rittergute Gumperda fiel auf seine beiden Töchter, eine verheh. Majorin v. Rauch und Fräul. Henriette Charlotte v. Geusau (beliehen den 17. Nov. 1810). Von diesen Gesamtbesitzern kaufte es die oben erwähnte Mitbesitzerin, Nichte des Geh. Rath's v. Geusau, Friederike Wilhelmine Henriette Albertine Sophie Leopoldine v. Geusau, welche unterdessen Gemahlin und Witwe eines Freiherrn v. Wasmer geworden, dann an einen Grafen zu Solms-Hessenberg und späterhin an den Fürstl. Neuß.-Ebersdorffschen Forstmeister und Kön. Preuß. Hauptmann Karl Wilh. v. Knebel verheirathet war. Sie erhielt das Rittergut in Lehen am 16. Juli 1823. Von dieser kaufte es ihr Sohn, der Fürstl. Neuß. Forstmeister Gustav Adolf Theod. Frhr. v. Wasmer (beliehen 25. Sept. 1830), der bei seinem Bezuge der hiesigen Schule 100 Thlr. schenkte, wovon die Zinsen zu Gesangbüchern für 4 Kinder und zu andern nöthigen Schulgegenständen verwendet werden sollen. Er verkaufte nämlich das Rittergut an die jetzige Besitzerin, Gemahlin Gr. Excell. des wirkl. Geh. Rath's v. Schwarzenfels auf Altenberga und Uhlstädt, geb. v. Seebach aus Altenburg, welche am 9. Dec. 1836 damit beliehen wurde.

Das Rittergut hat die Ober- und Erbgerichte nicht nur über Gumperda, sondern auch über den größten Theil von Dröbnitz, über 12 Güter und 2 Häuser in Keflar und über 3 Häuser in Röttelmisch. In den Lehnbriefen wird auch noch das Dorf Rördenitz (Nescenitz, Nescenitz) mit erwähnt, welches längst wüste liegt. Das Wohnhaus des Ritterguts ist ein in neuerer Zeit erbautes, ansehnliches Gebäude. Mit dem Grundbesitz aber hat es folgende Bewandniß. Im J. 1789 verkaufte der damalige Besitzer, Amtshauptmann v. Witke, sämmtliche zum Rittergute gehörige Felder, Wiesen, Triften und Teiche für 12,000 Thlr. an die einzelnen Bewohner Gumperda's in 36 ganzen, halben und Viertel-loosen. Dabei entstanden weitläufige Verhandlungen wegen des auf den RGutsfeldern ruhenden Zehnten, der sogenannten Vorwerksgarben (vermuthlich vom ehemaligen Siedelhofe), und anderer Abgaben an die Kirche, Pfarrei und Schule, welche endlich also entschieden wurden: Die Pfarrei erhielt statt der bisherigen 65 zehntpflichtigen Acker 69 etwas kleinere Acker zugemessen, wovon sie den Zehnten zu beziehen habe; die Vorwerksgarben wurden unter die einzelnen Käufer der